

AUSBLICK

Im kommenden Jahr werden die kleinräumigen Maßnahmen, wie Rückbau des alten Reiterhofs, Fertigstellung der Leit- und Regeltechnik im ehemaligen Ionosphäreninstitut sowie Anpassung des Schleusenvorgeländes des Kulturwehres durchgeführt.

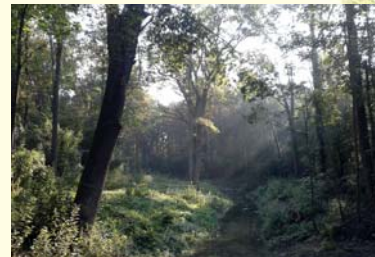
Im Bereich von Hochstetten und Breisach stehen die weiteren Arbeiten für die Schutzbrunnen und deren Anschluss ans Stromnetz an. Einsatzbereit für den Hochwassereinsatz ist der Rückhalteraum, wenn auch alle Schutzmaßnahmen in den Ortslagen auf französischer Seite fertiggestellt sind.

Ansprechpartner

Regierungspräsidium Freiburg:
 Peter Gültner
 peter.gueltner@rpf.bwl.de
 Tel.: 0761/208-4256
 Sebastian Kober
 sebastian.kober@rpf.bwl.de
 Tel.: 0761/208-4498

Weitere Informationen

Regierungspräsidium Freiburg
 Abt. 5, Referat 53.3 –
 Integriertes Rheinprogramm,
 Bissierstr. 7, 79114 Freiburg
 E-Mail: info-irp@rpf.bwl.de
 www.irp-bw.de



Kleinräumiger Gewässerausbau



Hochwasserrückhalteraum Kulturwehr Breisach

 Ökologie und Technik Hand in Hand

Impressum

Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg
 Referat 53.3

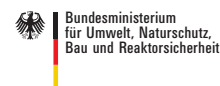
Konzeption: Jörg Schlepphorst,
 Dr. Ulrike Pfarr, Petra Koch,

Gestaltung: Maerzke Grafik Design, Leonberg

Bildnachweis: Regierungspräsidium Freiburg

Mai 2020

Diese Maßnahmen werden zusammen mit der
 Bundesrepublik Deutschland finanziert.



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
 ABTEILUNG UMWELT



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
 ABTEILUNG UMWELT

Hier investieren die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg
 mit Mitteln aus dem Sonderrahmenplan „Präventiver Hochwasserschutz“
 der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zur
 Umsetzung des Nationalen Hochwasserschutzprogramms



Neue Durchlässe und Brücken



Becken der Fischtreppe Möhlinwehr



Test der Gewässerdurchströmung



Schlut im Rückhalteraum



Angelegter Eidechsen-Lebensraum

Der aktuelle Stand

Im Hochwasserrückhalteraum Kulturwehr Breisach sind die Bauarbeiten an den Schluten, am Möhlinwehr und am Leinpfad abgeschlossen. Die direkt am Rhein liegenden drei neuen Einlassbauwerke sind betriebsbereit. Zusammen mit dem bereits vorhandenen Einlassbauwerk dienen sie der Flutung des Rückhalteraaumes. Zwei der neuen Bauwerke haben Fischpässe zur ganzjährigen Durchströmung der reaktivierten Schluten und Gewässerzüge. Gemeinsam mit dem Fischpass am Möhlinwehr vernetzen sie Möhlinau und Rhein und ermöglichen den Wasserlebewesen und hier insbesondere den Fischen die Durchwanderung.

Für Amphibien und Reptilien wurden Kleinbiotope, für Wildtiere Rückzugsbereiche und Wildrettungshügel angelegt.

BAUMASSNAHMEN

► Gewässer- und Wegenetz

Bereits 2016 wurden vier teilweise trockenliegende oder nur mit Grundwasser gespeiste Schluten und Gewässerstrecken zu durchgehenden Gewässern ausgebaut. Zwei dieser Gewässer beginnen an den Einlassbauwerken mit Fischpässen, durchqueren den Rückhalteraum und münden in die Möhlin. Sie werden künftig ständig durchströmt.

Neue Durchlässe und Brücken ergänzen das Wegenetz. So bleibt der Rheinwald auch in Zukunft – außer in Zeiten von großflächigen Flutungen – begeh- und befahrbar.

► Einlassbauwerke mit Fischpässen

Für die Fischpässe an den beiden Einlassbauwerken wurden naturnahe Beckenpässe mit anschließenden Raugerinnen gebaut.

Durch das Einlassbauwerk hindurch wurden dazu mehrere Becken, deren Querwände mit Schlitzen versehen sind, angelegt. Daran schließt sich ein weitläufig geschwungenes Kiesbett mit treppenartig lückig gesetzten Blocksteinen an. Durch diese naturnahe Gewässergestaltung können Fische und andere Wasserlebewesen langsam von Stufe zu Stufe in den Rhein gelangen.

► Möhlinwehr mit Fischpass

Der Fischpass am Möhlinwehr ist dagegen ein technisches Bauwerk, ein sogenannter Vertical-Slot- oder Schlitzpass. Die vom Oberwasser (südlich des Wehres) zum Unterwasser (nördlich des Wehres) geführte Rinne ist durch den Einbau von Zwischenwänden in eine Reihe von treppenartig aneinander gereihten Becken aufgeteilt. Über senkrechte Schlitze in den Zwischenwänden fließt das Wasser von Becken zu Becken.

Damit die Strömung nicht zu stark wird, wurde zusätzlich ein Grundablass gebaut. Dieser Kanal verläuft unterhalb der Becken. Über ein Verbindungsbauwerk strömt das Wasser aus dem Grundablass zusammen mit dem Wasser aus dem Beckenpass unterhalb der Wehranlage in die Möhlin zurück. So entsteht eine ausreichend große Lockströmung und die Fische finden leichter den Eingang zum Fischpass. Häufig vorkommende, einheimische Fischarten sind u.a. Ukelei, Hasel, Döbel, Rotaugen, Flussbarsch, Hecht und Schleie.

► Erfolgreiche Probedurchströmung

Die Funktionsfähigkeit der Schluten wurde mit Unterstützung des Technischen Hilfswerks (THW) des Ortsvereins Breisach getestet. Mit Großpumpen wurde Wasser aus dem Rhein über den Leinpfad in die Schluten geleitet. Es stellten sich die geplanten



Strömungsgeschwindigkeiten und Wassertiefen ein, so dass die Fische und Kleinstlebewesen zukünftig ungehindert hindurch schwimmen können.

Insbesondere Fische können so von unterhalb des Kulturwehres über die Möhlin durch den Fischpass aufsteigen und weiter durch die Möhlinau und die Schluten über die Fischpässe der Einlassbauwerke wieder in den Rhein oberhalb des Kulturwehres gelangen.

All diese Anlagen und reaktivierten Verbindungen dienen sowohl dem Fischaufstieg als auch dem Fischabstieg.



Rotaugen



Kammolch

► Amphibientümpel und Eidechsenhabitate

Insgesamt dienen fünf neu angelegte Tümpel im Rückhalteraum Kulturwehr Breisach zahlreichen Amphibienarten, insbesondere dem Kammolch, als neue Lebensräume. Die Tümpel liegen im Saumbereich von Feldgehölzen oder Waldrändern, da viele Amphibien über den Jahresverlauf verschiedene dieser Lebensräume aufsuchen.



Zauneidechse

Für Eidechsen wurden innerhalb des Rückhalteraaums neun Hügel errichtet. Diese neuen Lebensräume sind aus Wurzelwerk und sandigem Untergrund gebaut, sodass die Tiere langfristig vor Überflutungen geschützt sind.

► Wildrettungshügel und Rückzugsbereiche

Mehrere künstlich angelegte Hügel dienen im Rückhalteraum als mögliche Rettungsinseln bei Flutungen. Die Wildrettungshügel wurden mit dem Erdmaterial, das beim Gewässerausbau angefallen ist, errichtet. Weiträumige Materialtransporte und damit einhergehende Störungen im Wald wurden so weitgehend vermieden. Die Hügel ragen über das übrige Gelände hinaus und werden im Hochwasserfall nicht überflutet. So kann sich das Wild während Hochwassereinsätzen dort aufhalten. Die Hügel wurden so bepflanzt, dass die Tiere dort Deckung finden.



Entlang der B 31 wurde ein Grüngürtel mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, um auch hier dem Wild Deckung am Rand des Rückhalteraaums zu bieten. Diese hochliegenden Bereiche werden von künftigen Flutungen nicht überströmt.



Entdecken Sie den Rückhalteraum mit der neuen App!

